

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 5 (1990)
Heft: 8
Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unbestritten, dass ein solcher Grossanlass dem schweizerischen Bibliothekswesen einen beträchtlichen Auftrieb verleihen könnte; dagegen spricht allerdings der dafür notwendige Riesenaufwand und das Problem der Beherbergung der etwa 2500 Teilnehmer (1976 in Lausanne: rund 550 Teilnehmer). Es wird beschlossen, zuerst eine Art Machbarkeitsstudie zu veranlassen und auf jeden Fall erst das Jahr 1997 anzuvisieren.

Als **Vertreter in der «IFLA Section of Art»** wird Marie-Françoise Guillermin (Genf) anstelle von Jean-Pierre Dubouloz vorgeschlagen.

Der Vorstand erachtet es als sinnvoll, wenn die **«Bibliographie internationale de**

l'histoire du livre et des bibliothèques», deren Schweizer Beiträge bisher von der BPU Genf bearbeitet worden sind, künftig unter die Auspizien der SLB gelegt wird.

Dem Vorschlag der Fortbildungskommission, als Tagungsthema für die **Generalversammlung von 1991 in Brunnen** das Thema «Bibliothekspolitik» zu wählen, wird zugestimmt. Der Vorstand nimmt von den bisherigen Vorarbeiten Kenntnis. Die Vorbereitungen laufen unter einer Arbeitsgruppe mit den Herren A. Schacher (Vorsitz), R. Specht und dem Sekretär.

Willi Treichler

Personalia

Haupt-Preis für Staatsarchivar

Dem Staatsarchivar Bern, Dr. Karl Wälchli, ist der Paul-Haupt-Preis 1990 verliehen worden.

«Der Bund» hat darüber wie folgt berichtet:

Edmond G. Wyss

Der Preisträger sei nie ein grauer Theoretiker gewesen, sagte Dr. Guido Schmezer in seiner Laudatio, sondern einer, der seine Kenntnisse in der Praxis ausprobiert und angewandt habe. Aus einer langen Liste von Publikationen erwähnte der vormalige Stadtarchivar Schmezer Wälchlis Schriften über die Burgergemeinde Bern, die Denkmäler der Stadt Bern und über Adrian von Bubenberg. Ausserdem habe der Historiker so manche Politikerrede verfasst. Unvermeidlich sei dabei, dass der Auftritt des im Rampenlicht stehenden Politikers oft nur von kurzer Dauer sei, während der hinter den

Kulissen tätige Historiker sein Wissen und Können während langer Zeit vermitteln könne.

Die Ausführungen Schmezers machten deutlich, warum der Haupt-Preis 1990 gerade an Karl Wälchli ging. Seit 1982 wird er Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, «die sich in besonderer Weise um die Pflege und Förderung des gedruckten Wortes und/oder Bildes verdient gemacht haben». Dokumente wie Briefe, Protokolle, Landkarten, Aquarelle, Kupferstiche und Zeitungen aus der Vergangenheit in die Zukunft hinüberzueretten, ist Wälchlis Aufgabe und Passion.

Mit viel Begeisterung jedenfalls führte Wälchli dem Publikum Beispiele aus seinem beruflichen Alltag vor Augen. Er selbst war nicht immer auf dem Gebiet der Archivierung tätig gewesen. 16 Jahre lang hatte er als Gymnasiallehrer für Latein und Geschichte gewirkt. 1977 wurde er wissenschaftlicher Beamter, 1982 Leiter des Staatsarchivs Bern. Und auch das Staatsarchiv selbst ist noch nicht so alt,

wie man meinen könnte: 1991, im Bern-800-Jahr, wird es seinen 100. Geburtstag feiern. Wie die spannenden Ausführungen des Preisträgers bewiesen, hat das Staatsarchiv in dieser Zeit eine beeindruckende Wandlung erfahren. Umzüge und relativ primitive Arten der Konservierung prägten seine Existenz. Im vergangenen Jahrzehnt nun sind seine alten Schätze mit modernsten Hilfsmitteln erfasst und abgelegt worden.

Doch bei aller Umstellung auf EDV vergisst ein Archivar offenbar seine Liebe zu bewährten Materialien, will sagen, zu den Originalen nicht: «In jedem Archivar steckt ein Bücherwurm», betonte Preisträger Wälchli. Balsam für die Preisverleiher, das Verlags- haus Paul Haupt AG Bern.

Quelle: Der Bund (5. November 1990, 141. Jahrgang Nr. 259)

Neues von Archiven, Bibliotheken und Dokumentationszentren Nouvelles des archives, bibliothèques et centres de documentation

Fundgrube für Frauenfor- schung – das Gosteli-Archiv in Worblaufen

Schon vor einiger Zeit habe ich gehört, dass in der Nähe von Bern ein Archiv zum Thema: Frauenbewegung – Frauenforschung im Entstehen ist. Herbert Fischer hat im *Basler Magazin* (Beilage zur Basler Zeitung) Nr. 17 vom 28.4.1990 das Gosteli-Archiv beschrieben. Nachstehend vermittele ich Ihnen einen Auszug aus diesem Artikel.

Edmond G. Wyss

Viele Laufmeter Archivschachteln, Hunderte fein säuberlich angeschriebene Bücher und schwere, alte Holz-Karteikästen zeugen von einem pedantischen Ordnungssinn. Wie aus einer anderen Zeit heben sich von der gemütlichen Atmosphäre Fotokopierer und Computer ab, untrügliche Zeichen einer funktionsfähigen Infrastruktur. Und spätestens beim genaueren Betrachten der Vermerke auf all den Dossiers, Registraturen und Zeitschriftenbänden offenbart sich dem

Neuling, wie nahe hier Geschichte und Wirklichkeit beieinander sind. Die Rede ist vom **«Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung»**, das der «Erforschung der Schweizer Frauen im allgemeinen und der schweizerischen Frauenbewegung im speziellen dient». Sie dient laut Statuten der Förderung «der Unabhängigkeit, Zusammenarbeit, des gegenseitigen Verständnisses und der Solidarität der in der Öffentlichkeit wirkenden Frauen auf der Basis der liberalen Rechtsstaatlichkeit», sie «führt ein Archiv über die Geschichte der Frauenbewegung» und «ist parteipolitisch unabhängig».

Hätte nicht vor acht Jahren Marthe Gosteli zusammen mit ihrer Schwester Johanna die Gründung dieser bisher einzigartigen Dokumentationsstelle erreicht: wie in all den Jahren zuvor wäre wertvolles Material für immer kaputt- und verlorengegangen – vergessen und verrottet auf Estrichen und in Kellern, weggeworfen wegen Platzmangel und Umbauten.

Erste Pläne von Frauenverbänden, diesem Mangel mit der Errichtung einer Dokumentationsstelle abzuhelpen, entstanden schon